



Forstliches Gutachten zur Situation der Waldverjüngung 2024 gemäß Artikel 32 Absatz 1 des Bayerischen Jagdgesetzes (BayJG)

<input type="checkbox"/> Hochwildhegegemeinschaft <input checked="" type="checkbox"/> Hegegemeinschaft (Zutreffendes bitte ankreuzen)
Kronberg

Nummer

2	4	5
---	---	---

Allgemeine Angaben

1. Gesamtfläche in Hektar.....	5	0	6	6
2. Waldfläche in Hektar	2	9	9	2
3. Bewaldungsprozent.....	5		9	
4. Weiderechtsbelastung der Waldfläche in Prozent.....	0			

5. Waldverteilung

- überwiegend größere und geschlossene Waldkomplexe (mindestens 500 Hektar)

X

- überwiegend Gemengelage.....

--

6. Regionale **natürliche** Waldzusammensetzung

Buchenwälder und Buchenmischwälder	X	Eichenmischwälder	
Bergmischwälder.....	X	Wälder in Flussauen und z. T. vermoorten Niederungen	
Hochgebirgswälder	

7. **Tatsächliche** Waldzusammensetzung

	Fi	Ta	Kie	SNdh	Bu	Ei	Elbh	SLbh
Bestandsbildende Baumarten	X				X			
Weitere Mischbaumarten		X	X	X			X	X

8. Bemerkungen (Besonderheiten, Waldfunktionen, Schutzgebiete, sonstige Rahmenbedingungen, etc.):

Der Waldanteil in der Hegegemeinschaft Kronberg liegt bei 59 % und damit im Mittel des Landkreises Regen, aber deutlich über dem durchschnittlichen bayerischen Waldanteil von 36 %. Die Hegegemeinschaft ist von größeren zusammenhängenden Waldkomplexen geprägt. Im Bereich der Hegegemeinschaft befindet sich Bundeswald (Standortübungsplatz Regen), sowie mehrere private Waldbesitzer mit größeren Waldflächen. Die Staatswaldflächen am Kronberg teilen die Hegegemeinschaft Kronberg in zwei getrennte Bereiche auf. Bergmischwälder aus Fichte, Tanne und Buche sind großflächig vertreten, allerdings wurden im Umfeld der Ortschaften im 20. Jahrhundert vielfach landwirtschaftliche Flächen mit Fichtenreinbeständen aufgeforstet.

9. Beurteilung des Klimarisikos (Bayerisches Standortinformationssystem) und sich daraus ergebende allgemeine waldbauliche Konsequenzen

Der Klimawandel stellt unsere Wälder vor große Herausforderungen, so auch in der Hegegemeinschaft Kronberg. Um die Zukunftsfähigkeit der Wälder zu sichern ist es notwendig, diese aktiv und so gut es geht an den Klimawandel anzupassen. Die richtige Baumartenwahl spielt hierbei eine entscheidende Rolle. Die Daten des Bayerischen

Standortinformationssysteme zeigen: Das aktuelle Klimarisiko des am Bergmischwald beteiligten Dreiklangs aus Fichte, Tanne und Buche ist meist sehr gering. In Zukunft **steigt das Risiko für die Fichte teils deutlich** sowie für die Tanne merklich an, vor allem in den niedrigen Höhenlagen, bei der Buche ist ein sinkendes Klimarisiko zu verzeichnen. Zur Stabilisierung und Anpassung der Wälder an den Klimawandel sollte daher der Fichtenanteil in der Hegegemeinschaft reduziert und die Anteile von Buche, Tanne und Nebenbaumarten in der Verjüngung gesteigert werden. Waldbauliches Ziel muss es sein, zukünftig in der Hegegemeinschaft artenreiche, standortgemäße Mischwälder unter Beteiligung von Buche, Tanne und weiteren Baumarten zu etablieren. Dabei sollten kleinräumig und an geeigneten Standorten auch weitere klimatolerante Baumarten beigemischt werden.

10. Vorkommende Schalenwildarten

Rehwild.....
Gamswild.....
Sonstige

X

Rotwild
Schwarzwild

X

Beschreibung der Verjüngungssituation

Die Auswertung der Verjüngungsinventur befindet sich in der Anlage

1. Verjüngungspflanzen kleiner als 20 Zentimeter

Die in den Altbeständen vorkommenden Baumarten zeigen Verjüngungspotenzial und samen sich natürlich an, wenn auch Mischbaumarten meist unterrepräsentiert sind.

Das Kollektiv der Verjüngungspflanzen kleiner 20 Zentimeter Höhe hat einen **Nadelholzanteil** von 85 % (2021: 95 %) und einen Laubholzanteil von 15 % (2021: 5 %). Die **Fichte** mit 80 % (2021 91%) stellt den Großteil der Verjüngungspflanzen (**Tanne** 5 %, 2021 3 %). Beim Laubholz stellt die **Buche** 3 % (2021: 3 %), das **sonstige Laubholz** 7 % (2021: 2%) und das **Edellaubholz** 5 % (2021: 0 %) der Verjüngungspflanzen. Eiche, Kiefer und sonstiges Nadelholz sind in diesem Kollektiv nicht vertreten. Insgesamt ist der Mischbaumartenanteil zur Fichte von 9 auf 20 % gewachsen.

Gegenüber der Aufnahme von 2021 ist der Anteil mit **Verbiss im oberen Drittel** von 0,3 % auf 3,0 % gestiegen. Beim Nadelholz wurde 0,9 % Schalenwildverbiss im oberen Drittel festgestellt, der durchschnittliche Verbiss beim Laubholz liegt bei 15,3 %, (plus 15,3 Prozentpunkte) allerdings konnten nur 59 Laubholzpflanzen (im Vergleich: 346 Nadelholzpflanzen) aufgenommen werden.

Hinweis: Statistisch repräsentativ ist für dieses Teilkollektiv ausschließlich die Fichte.

2. Verjüngungspflanzen ab 20 Zentimeter bis zur maximalen Verbisshöhe

Dieses Teilkollektiv der Verjüngung setzt sich aus 70 % **Fichte** (2021: 70 %), 10 % **sonstiges Laubholz** (Weichlaubhölzer wie Aspe, Weide, Vogelbeere oder Erle) (2021: 10 %), 8 % **Tanne** (2021: 5 %), 8 % **Buche** (2021: 13 %), 1,5 % **Edellaubholz** (2021: 0,3 %) und weniger als 1 % Kiefer, sonstiges Nadelholz und Eiche zusammen. Der Nadelholzanteil verringert sich stetig und bewegt sich wieder unter 80% (2009: 89 %, 2012: 85 %; 2015: 82 %, 2018: 80 %, 2021: 78 %, 2024; 79 %). Die Tanne macht einen Sprung auf 8,1 % und erreicht den höchsten **Anteil** seit 1991.

Vergleicht man die Baumartenanteile in den **verschiedenen Höhenstufen** (bis 20 Zentimeter, 20 bis 49,9 Zentimeter, 50 bis 79,9 Zentimeter, 80 Zentimeter bis zur maximalen Verbisshöhe) fällt auf, dass die Anteile der Buche und des sonstigen Laubholzes mit zunehmender Höhenstufe stark steigen. Die Anteile der Fichte und des Edellaubholzes nehmen mit zunehmender Höhenstufe ab. Die Tanne kann Ihre Anteile in den Höhenstufen halten, ihr Anteil ist in jeder Höhenstufe im Vergleich zur letzten Aufnahme 2021 gestiegen.

Der **Leittriebverbiss der Fichte** (0,1 %) liegt auf niedrigem Niveau und hat seit 1991 den niedrigsten Wert erreicht. Der Leittriebverbiss der **Tanne** ist von 19 % (2018) auf 5 % im Jahr 2021 und 1,4 % im Jahr 2024 deutlich abgesunken, auch beim **sonstigen Laubholz** ist dieser von 36 % (2018) auf 29 % (2021) und 20 % im Jahr 2024 gesunken. Bei der **Buche** ist der Leittriebverbiss leicht um 0,4 Prozentpunkte auf 5,8 % gestiegen. Statistisch nicht gesichert, da zu wenig aufgenommene Pflanzen, aber zu erwähnen sind: Der Leittriebverbiss an der Kiefer (1,4 %) und beim Edellaubholz mit 8,1 %. Insgesamt ist für Laubholz 2024 13 % Leittriebverbiss erfasst worden, was einem leichten Rückgang von zwei Prozentpunkt entspricht. Mit 0,2 % Leittriebverbiss beim Nadelholz wurde ein Rückgang im Vergleich zu 2021 von 0,6 Prozentpunkten festgestellt.

Der **Verbiss im oberen Drittel** zeigt bei allen Baumarten eine leicht steigende Tendenz (2024: 8,2 %, 2021: 9,8%), beim Nadelholz zeigt die Tendenz der Verbissprozente nach unten, beim Laubholz allerdings nach oben. Der Anteil an Pflanzen mit Verbiss im oberen Drittel sank bei der **Fichte** von 0,6 % (2021) auf 0,4 % (2024), bei der **Tanne** von 25,5 % auf 16,4 %. Bei der **Buche** stieg der Verbiss im oberen Drittel von 13 % auf 23 % und beim **sonstigen Laubholz** von 41 % auf 54 % an. Statistisch nicht gesichert, da zu wenige aufgenommene Pflanzen, aber zu erwähnen sind: 24 % Verbiss im oberen Drittel beim Edellaubholz.

Fegeschäden wurden 2021 in dieser Höhenstufe kaum gemessen (0,4 %).

3. Verjüngungspflanzen über maximaler Verbisshöhe

Vorbemerkung: Diese Höhenstufe wird bei der Verjüngungsinventur vorrangig zur Ermittlung von Fegeschäden erfasst. Die bei der Inventur ermittelten Baumartenanteile für die „Pflanzen über maximaler Verbisshöhe“ stellen keine repräsentative Stichprobe der in den letzten Jahren dem Äser entwichenen Verjüngung dar. Bei der Verjüngungsinventur werden gezielt Verjüngungsflächen aufgenommen,

die mindestens 1.300 Verjüngungspflanzen je Hektar der Höhenstufe „ab 20 Zentimeter bis zur maximalen Verbisshöhe“ aufweisen, da dadurch ein Großteil der Leittriebe noch im Äserbereich des Schalenwildes liegt. Diese Flächenauswahl führt dazu, dass hauptsächlich jüngere Verjüngungsflächen erfasst werden, auf denen in der Regel nur einzelne vorwüchsigen Verjüngungspflanzen der Höhenstufe „über maximaler Verbisshöhe“ vorkommen. Ältere Verjüngungsflächen dagegen, deren Pflanzen zum größten Teil höher als die maximale Verbisshöhe sind, werden bei der Verjüngungsinventur nicht erfasst.

Insgesamt wurden bei 2,3 % der Pflanzen **Fegeschäden** erfasst, 2021 lag dieser Wert bei 1,0 %. Fegeschäden beeinträchtigen die Waldverjüngung in der Hegegemeinschaft Kronberg nicht.

Mit 37 % sonstigem Laubholz (2021: 29 %) und 25 % Buche (2021: 50 %) führt das Laubholz (62 %) dieses Kollektiv an, gefolgt von 34 % Fichte (2021: 19 %). Allerdings nehmen weitere Mischbaumarten nur 4 % ein, darunter die Tanne mit unter 1 %.

4. Schutzmaßnahmen gegen Schalenwildeinfluss

Gesamtanzahl der Verjüngungsflächen, die in der Verjüngungsinventur erfasst wurden	3	4
Anzahl der teilweise gegen Schalenwildeinfluss geschützten Verjüngungsflächen.....		
Anzahl der vollständig gegen Schalenwildeinfluss geschützten Verjüngungsflächen		

Bewertung des Schalenwildeinflusses auf die Waldverjüngung (unter Berücksichtigung regionaler Unterschiede und der höhenstufenabhängigen Entwicklung der Baumartenanteile)

Rechtliche Rahmenbedingungen:

- Art.1 Abs. 2 Nr. 2 des Waldgesetzes für Bayern: Bewahrung oder Herstellung eines standortgemäßen und möglichst naturnahen Zustand des Waldes unter Berücksichtigung des Grundsatzes „Wald vor Wild“.
- „Waldverjüngungsziel“ des Art. 1 Abs. 2 Nr. 3 des Bayerischen Jagdgesetzes: Die Bejagung soll insbesondere die natürliche Verjüngung der standortgemäßen Baumarten im Wesentlichen ohne Schutzmaßnahmen ermöglichen.

Die Ergebnisse der Verjüngungsinventur 2024 zeigen, dass sich in der Hegegemeinschaft die Hauptbaumarten der Altbestände natürlich ansamen, wenn auch Mischbaumarten meist unterrepräsentiert sind.

Die Verbissbelastung beim Leittriebverbiss ist insgesamt leicht gesunken, allerdings ist demgegenüber der Verbiss im oberen Drittel leicht gestiegen. Schalenwildverbiss kommt an allen Baumarten vor.

Fichte wird wenig vom Schalenwild beeinflusst und kann im Wesentlichen ohne Schutzmaßnahmen vor Schalenwild aufwachsen. Der Anteil der Tanne ist erfreulicherweise gestiegen (auch in den oberen Höhenstufen), allerdings weiterhin zu gering, um im künftigen Altbestand wieder eine tragende Rolle beim Bergmischwald übernehmen zu können, hier ist der Verbissdruck vor allem in der Höhenstufe 50 bis 80 cm hoch. Der für den Waldumbau im Klimawandel nötige Anteil an Mischbaumarten stagniert, gerade Edellaubholz kommt nicht vor und sonstiges Laubholz ist weiterhin so stark verbissen, dass durchschnittlich alle 4 bis 5 Jahre eine solche Verjüngungspflanze am Leittrieb verbissen wird. Zudem ist Kunstverjüngung (Pflanzung, Saat) in der Regel nur mit Zaunschutz oder Einzelschutz erfolgreich.

Insgesamt betrachtet, erreichen die Mischbaumarten einen zu geringen Anteil, um in der Masse zu gemischten, strukturreichen Verjüngungen zu führen. Bei Fichtenanteilen von 70 % steigt die Tendenz, dass sich einschichtige Fichten-Altersklassenwälder entwickeln, die gegenüber den Auswirkungen des Klimawandels anfällig und schadensträchtig werden.

Der eingeschlagene Weg von 2021 mit sinkender Verbissbelastung wurde 2024 fortgeführt, dennoch wurde das Niveau von 2012 trotz leichter Verbesserung immer noch nicht (wieder) erreicht. Die Wuchsverzögerung der stärker verbissgefährdeten Baumarten ist noch tolerierbar. Auch sie entwachsen in noch angemessenem Anteil dem gefährdeten Höhenbereich. Insgesamt kann die Verbissbelastung in der **Hegegemeinschaft Kronberg mit tragbar bewertet werden**.

Die Verbissbelastungen der Reviere für die Hegegemeinschaft ergeben folgendes Bild (revierweise Aussage mit *):

- Revier Bärndorf: Die Verbissbelastung ist tragbar, die Situation hat sich nicht verändert.
- Revier Bodenmais I: Die Verbissbelastung ist tragbar, die Situation hat sich nicht verändert.
- Revier Bodenmais II: Die Verbissbelastung ist tragbar, die Situation hat sich nicht verändert.
- Revier Böhmhof: Die Verbissbelastung ist tragbar, die Situation hat sich verändert.
- Revier Truppenübungsplatz Regen*: Die Verbissbelastung ist tragbar, die Situation hat sich verbessert.
- Revier Harlachberg: Die Verbissbelastung ist tragbar, die Situation hat sich nicht verändert.
- Revier Katzenbach: Die Verbissbelastung ist tragbar, die Situation hat sich nicht verändert.
- Revier Kottinghammer*: Die Verbissbelastung ist günstig, die Situation hat sich verbessert.
- Revier Langdorf*: Die Verbissbelastung ist tragbar, die Situation hat sich nicht verändert.
- Revier Langdorf-Schöneck*: Die Verbissbelastung ist tragbar, die Situation hat sich nicht verändert.
- Revier Thurnbauer: Die Verbissbelastung ist tragbar, die Situation hat sich nicht verändert.

*Revierweise Aussage

Empfehlung für die Abschussplanung (unter Berücksichtigung des bisherigen Ist-Abschusses)

Seit 2018 hat sich die Verbissbelastung (beim Leittriebverbiss) kontinuierlich verbessert. Dieser Trend konnte 2024 beim Leittriebverbiss konsolidiert, allerdings beim Verbiss im oberen Drittel nicht bestätigt werden, dort ist ein Rückschritt beim Verbiss im

oberen Drittel erkennbar. Die Hegegemeinschaft Kronberg macht seit 2018 die ersten Schritte in die richtige Richtung und führt diese 2024 zum Teil auch fort. Um die positive Entwicklung beim Leittriebverbissprozent weiterzuführen, ggf. zu verstärken und dem Trend der steigenden Verbissbelastung im oberen Drittel entgegenzuwirken wird empfohlen, in der kommenden Drei-Jahres-Abschussplanperiode den Schalenwildabschuss in der Hegegemeinschaft Kronberg gegenüber dem **Ist-Abschuss der laufenden Periode insgesamt leicht zu erhöhen**. (Bei nicht Erreichen des Soll-Abschusses wird empfohlen zumindest den Soll-Abschuss der vergangenen Periode beizubehalten).

Im Bereich der Windwurf-/Käferkahlf lächen nordwestlich Wickersdorf des GJR Bärndorf sollte zur Sicherung der spärlichen Tannenverjüngung/natürlicher Beimischung sonstiger Laubhölzer ein Abschusschwerpunkt gelegt werden.

Zusammenfassung

Bewertung der Verbissbelastung:

günstig

tragbar

zu hoch

deutlich zu hoch

X

Abschussempfehlung:

deutlich senken.....

senken.....

beibehalten.....

erhöhen.....

deutlich erhöhen.....

X

Ort, Datum Regen, 20.09.2024	Unterschrift 
---------------------------------	--

FOR, Christoph Salzmann
 Verfasser

Anlagen

- Auswertung der Verjüngungsinventur für die Hegegemeinschaft
- Formblatt JF 32b „Übersicht zu den ergänzenden Revierweisen Aussagen“

Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten
Regen

Formblatt JF 32b - Übersicht der ergänzenden Revierweisen Aussagen

Forstliches Gutachten zu Situation der Waldverjüngung 2024

Übersicht der ergänzenden Revierweisen Aussagen

Hegegemeinschaft
Kronberg

Nummer
245

Jagdreviernummer	Jagdreviername	Wertung der Verbissbelastung	Tendenz der Verbissituation
276016	Bodenmais I		
276017	Bodenmais II		
276046	Langdorf	tragbar	nicht verändert
276047	LANGD.SCHÖNEC	tragbar	nicht verändert
276062	Bärndorf		
276083	Kottinghammer	günstig	nicht verändert
276085	HARLACHBERG		
276086	Böhmhof		
276090	Katzenbach		
276092	BUNDESVERMOEG	tragbar	verbessert
276116	THURNBAUER		

Erläuterungen

* Die Hegegemeinschaften haben eine bayernweit eindeutige bis zu dreistellige Nummer.

* Die Jagdreviere haben eine bayernweit eindeutige sechsstellige Nummer.

* Wertung der Verbissbelastung für die einzelnen Jagdreviere:

Die Verbissbelastung durch Schalenwild im Jagdrevier ist:

> Günstig: Sämtliche Baumarten wachsen im Wesentlichen ohne Behinderung auf. Auch an stärker verbissgefährdeten Baumarten ist nur geringer Schalenwildverbiss feststellbar.

> Tragbar: Schalenwildverbiss kommt an allen Baumarten vor. Die Wuchsverzögerung der stärker verbissgefährdeten Baumarten ist aber noch tolerierbar. Auch sie entwachsen in angemessener Zahl und Verteilung dem gefährdeten Höhenbereich.

> Zu hoch: Weniger verbissgefährdete Baumarten werden nur in geringem Ausmaß verbissen. An stärker verbissgefährdeten Baumarten ist starker Schalenwildverbiss festzustellen. Sie geraten ins Hintertreffen und werden von weniger verbissgefährdeten Baumarten überwachsen. Eine Entmischung der Verjüngung ist gegeben bzw. zu erwarten.

> Deutlich zu hoch: Auch weniger verbissgefährdete Baumarten werden stark verbissen. Bei stärker verbissgefährdeten Baumarten ist häufig bereits im Keimlingsstadium Totverbiss festzustellen und sie fallen unter Umständen komplett aus. Eine starke Entmischung der Verjüngung ist gegeben bzw. zu erwarten.

* Tendenz der Verbisssituation in den einzelnen Jagdrevieren:

Die Verbisssituation im Jagdrevier hat sich gegenüber der ergänzenden Revierweisen Aussage zum Forstlichen Gutachten 2021:

> Verbessert

> Nicht verändert

> Verschlechtert

Eine Tendenz kann in der Regel nur für Jagdreviere angegeben werden, bei denen bereits beim Forstlichen Gutachten 2018 oder 2021 ergänzende Revierweise Aussagen getroffen und 2024 erneut Revierweise Aussagen erstellt wurden.